

müde wurden. Hab' mich übrigens gefreut, daß Beide sich so tapfer hielten: fürchtete, ich würde meine Noth mit ihnen haben. Du hättest — damit nimmt er seinen alten Platz am Tische wieder ein — „Doktor Salsfeld sehen sollen! Der war, sich durch kein Hinderniß beirren lassend, und immer weit voraus und somit stets der erste an den schönen Punkten, wo sein Entzücken dann kein Ende fand. Unzählig oft trat er zu mir heran, drückte mir die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen tausend-, tausendmal, Herr Oberförster, daß Sie uns diesen herrlichen Tag verschafft.“ Und dann blickte er träumerisch und in sich selbst verloren oft lange über die Gegend hin, bis er plötzlich, wie aus schönem Traum erwachend, seine Arme um des Freundes Schultern legte, mit dem Bemerkten, daß er sich unsagbar glücklich fühle. Bei meiner Treu — hatte es mir ordentlich angethan mit seiner Schwärmerei, so daß mir selbst ganz feierlich zu Muth geworden!“

„Run, und der andere, der Thalberg?“ fragt die Frau Oberförsterin.

„Der ließ uns nicht lange Zeit in solcher Stimmung. „Um Gotteswillen, nicht sentimental!“ war seine stete Bitte, nach der er ohne Säumen einen Jodeler in das Thal hernieder sandte oder ein lustiges Studentenlied zum besten gab. Es sind eben ganz verschiedene Naturen, beides aber echte Kernmenschen, wie sie immer seltener werden auf dem Erdenrund, beides ganz famose Kerls, der ernste Salsfeld, wie sein fideleler Freund, und ich will nur wünschen, daß wir vermögen, sie noch recht lange Zeit bei uns zu fesseln. Mir ist es, als gehörten sie ganz und gar zu uns, und an ein Scheiden mag ich gar nicht denken. Na, und Margarethe erst, die wirft ihren Büchertram zum ewigen Schlummer sicher traurig in die Ecke, sobald ihr Doktor Salsfeld keinen Unterricht mehr giebt, ebenso, als sie nach einem anderen Opferlamm zum Hängeln sich schwerlich sehnen wird, sobald Thalberg nicht mehr als Spielball ihren Launen dient. Für den scheint überhaupt ihr Herzchen lichterloh zu brennen, und wenn man wüßte, daß er für den Kobold keinen Löschapparat in Bereitschaft hätte und nur zum Zeitvertreib sein Spiel mit Margarethe triebe, dann allerdings wär's besser, wenn man die beiden schleunigst auseinander brächte.“

„Thalberg ist dem Kinde nicht gefährlich, da kannst Du unbeforgt sein, Alter,“ giebt mit bedeutungsvollem Lächeln die Frau Oberförsterin zurück.

„Der nicht? Nun, da hört alles auf! Als ob das nicht vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein gemeinsam Jubeln und ein gegenseitiges Reden wäre, daß unferne selbst wieder jung bei diesem Treiben wird! Ich begreife Dich nicht, Alte, Du hast doch sonst die Augen überall, und hier —“

„Eben weil ich sie stets offen habe,“ — fällt ihm die Gattin in die Rede — „darf ich behaupten, daß Margarethe für Thalberg auch nicht eine Spur von Liebe fühlt, für diesen nicht, das glaube mir.“

„Für diesen nicht. — Soll das etwa heißen, daß sie dagegen für den andern schwärmt? Das ist zum Lachen, Thilde! Was sich neckt, das liebt sich, und nicht, was, von gelehrtem Krimkrams schwabend, ruhig und vernünftig bei einander sitzt, es vor lauter Scheu kaum wagen, lustig und fidel einander anzuschauen, wie man dies bei Margarethe und dem Doktor alle Tage wahrzunehmen die Gelegenheit hat. Haben wir etwa in dieser Weise uns unsere Liebe kund gethan, he?“

„Wir freilich nicht,“ entgegnet lachend die Ge-fragte. „Du wärst auch gerade eine Natur gewesen, die es, ohne alle möglichen Allotrias zu treiben, wie der Thalberg, lange ausgehalten hätte!“

„Run, siehst Du wohl! Und so geht's jedem, dem Gott Amor den Herzenshammer in unnormale Schwingungen versetzt.“

„Nicht jedem, Alter, glaube mir.“
„Nach' mich nicht böse, Thilde, mit Deinem ewigen Opponiren! Jedoch, was streiten wir darum, die Zeit wird's lehren, wer von uns beiden recht behält . . .“

Weiter kommt er nicht in seiner Rede, denn soeben wird Margarethens Stimme, die ein frisches, fröhliches Lied in die Luft schmettert, draußen laut:

„Da haben wir's!“ ruft er erfreut und jede Spur von Unmuth schwindet aus den wetterbraunen Zügen. „Run kommt sie an mit Sang und Klang. 's ist doch ein praktisch Mädel, daß sie stets die Kehle schmirt, wenn's an's Marschiren geht.“ Und mit heiterer Miene blickt er der fröhlich Eintretenden entgegen, auf deren Wangen die frische Morgenluft liebliche Rosen hingezaubert.

„Geh' meinem alten Brummbar nicht zu nahe, Kind!“ ruft, Margarethens fröhlichen Gruß erwidern, die Matrone, indem sie sich bemüht, ernsthaft dreinzuschauen, was ihr jedoch nicht gelingen will.

„Hat der gestrenge Herr gescholten, daß ich so lange blieb?“ fragt die Genannte. „D, sei nicht böse, Herzenssonne! Es war gar zu prächtig heute da draußen und mir so wohl zu Muth, daß es mich immer weiter trieb. Bring' Dir auch einen schönen Gruß vom Walde mit.“ Und dabei umschlingt sie unter heiterem Lachen seinen Hals und schaut kindlich bittend in sein härtiges Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— **Allenstein.** Eine merkwürdige Mißgeburt wurde in dem Dorfe Bartoschen vor einigen Tagen zur Welt gebracht. Einem Arbeiter wurde ein Kind geboren, welches, wie der „Allensteiner Zeitung“ geschrieben wird, ganz abnorm gebildet ist. Die Hände haben 14 sehr kleine Finger, an Stelle des Gesichts sieht man einen maulwurfartigen Rüssel, auf dem die Augen nur durch kleine Vertiefungen markirt sind; das Gehirn nur mit einer dünnen Haut überzogen, ist sichtbar; Füße sind gar nicht vorhanden, sondern die Beine enden in Stümpfen. Auf Anordnung des Arztes wurde die Mißgeburt in das Neidenburger Johanniter-Krankenhaus gebracht, wo sie bereits verstorben ist; nunmehr wird dieses seltsame Naturchaupiel dem anatomischen Museum in Königsberg überhandt werden. Ein anderes, schon sechs Jahre altes Kind desselben Arbeiters hat überhaupt gar keine Augen.

— **Bochum.** Zur Feier seines 25jährigen Bestehens veranstaltet der Männergesangverein „Eintracht“ in den Pfingsttagen hier selbst einen großen nationalen Gesangwettbewerb. Zur Theilnahme an diesem friedlichen „Turnier“ haben sich 80 Männergesangvereine, besonders aus Rheinland und Westfalen, gemeldet. Die festgesetzten Preise repräsentiren eine ziemlich hohe Summe. Höhe und höchste Kreise bringen dem Unternehmen ihr Interesse dar. Kaiser Wilhelm hat bereits seine Befriedigung über das Zustandekommen der Veranstaltung ausgesprochen lassen, und Prinz Heinrich von Preußen hat sich geneigt erklärt, einen Ehrenpreis zu stiften. Zur endgültigen Regelung der Angelegenheit hatten gestern sämtliche mitwirkende Vereine ihre Delegirten zu einer Versammlung nach hier entsandt. Die Beratungen endigten mit einem Hoch auf den Kaiser, und man beschloß, an Letzteren sowie an den Prinzen Heinrich Begrüßungsgramme abzuschicken. Das an diesen abgeschickte Telegramm lautete: „400 Sänger, als Vertreter 80 Männergesangvereine Rheinlands und Westfalens mit dem Abschlusse der Vorbereitungen zu dem Pfingsten d. J. hier stattfindenden großen nationalen Gesangwettbewerb beschäftigt, bringen dem edlen Jollern, der an des Vaterlandes Küsten

die Meereswacht hält, in stürmischer Begeisterung brausenden Sängerguß.“

— Wenn die „Hahnen“ Recht behalten, dann steht uns doch ein prächtiger Lenz und ein heißer Sommer in Aussicht. Aus den Alpenregionen theilt man dem „N. W. Tgbl.“ mit, daß heuer die „Hahnen“ früher als gewöhnlich zu „melden“ begannen, trotz der noch immer strengwintertlichen Temperaturverhältnisse. Während sonst um diese Zeit der Auerhahn nur vereinzelt halzt und niemals ausschält, waren heuer die ersten meldenden Hahnen schon Ende Februar laut und halten heute schon Stand, wie sonst nur zur heißesten Balzzeit. Nach alter Jägerregel und Erfahrung „singt der große Hahn den Lenz ein, je früher desto schöner“, und wir dürften demnach auf dauernde schöne Frühlingstage und darauf folgenden heißen Sommer hoffen.

— **Schlau.** Kunde: „Warum schreiben Sie denn alle Ihre Rechnungen auf rosa Papier?“ — Schneidermeister: „Da machen f die Herr'n lieber auf, weil sie glauben, es seien — Liebesbriefe!“

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus des Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Postlief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 15. bis 21. März 1891.

Geboren: 73) Dem Steinmetz Emil Richard Wunderlich in Schönheidehammer Nr. 33 1 Z. 74) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Robert Müller hier Nr. 91 1 Z. 75) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Erdmann Röber hier Nr. 152 1 S. 76) Dem Holzschleifereiarbeiter Friedrich Wilhelm Schällich hier Nr. 12 1 Z. 77) Dem Gärtner Walter Manitius in Schönheidehammer 1 Z. 78) Dem Holzschleifereiarbeiter Karl Ernst Trübschler hier Nr. 219 1 S. 79) Dem Bürstenfabrikarbeiter Christian Gottlieb Döhler hier Nr. 170B 1 S. 80) Dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Gustav Männel hier Nr. 242 1 Z.

Geschleifungen: 12) Der Zeichner Oskar Kriz hier mit Sophie Rosa Kämpfe hier. 13) Der Dekorationsmaler Franz Bruno Lippold hier mit der Wirthschaftsgesählin Lina Jauner hier.

Gestorben: 40) Des Schneidemüllers Christian Heinrich Bietweg hier Nr. 400B Sohn, Paul, 4 M. 41) Der Handelsmann Christian Friedrich Männel hier Nr. 126, 60 J. 10 M. 42) Der unverehel. Tambourierin Ida Alwine Häder hier Nr. 400B Sohn, Emil Walter, 5 M. 43) Der unverehel. Tambourierin Marie Emilie Fröhlich hier Nr. 54 todtgeborene Tochter. 44) Christiane Wilhelmine verw. Heinz geb. Onüchelt hier Nr. 83, 71 J. 2 M. 45) Der Lehrer Christian Gottlieb Meinel hier Nr. 437, 78 J. 10 M.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.

Am Gründonnerstag:
Vorm. 9 Uhr Predigttext: Marc. 14, 17—26. Herr Diaconus Fischer. Beichte und heil. Abendmahl finden unmittelbar nach der Predigt statt.

Am Karfreitag:
Vorm. Predigttext: Marc. 15, 27—37. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer. Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Herr Diaconus Fischer. Nachm. 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich.

Chemischer Marktpreise
vom 21. März 1891.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 25 Pf. bis 11 Mt. — Pf. pr. 50 Kilo
sächsl. gelb u. weiß	9 . 90 . . . 10 . 20 . . .
Roggen, preussischer	9 . 30 . . . 9 . 50 . . .
sächsischer	8 . 40 . . . 8 . 70 . . .
russischer	9 . 50 . . . 9 . 80 . . .
Draugerste	7 . 50 . . . 9 . 50 . . .
Futtergerste	7 . 25 . . . 7 . 50 . . .
Hafser, sächsischer	7 . 10 . . . 7 . 80 . . .
Hafser, preussischer	— —
Kocherbsen	9 . 25 . . . 10 . 25 . . .
Mahl- u. Futtererbsen	8 . 15 . . . 8 . 40 . . .
Heu	3 . 30 . . . 3 . 60 . . .
Stroh	3 . 20 . . . 3 . 40 . . .
Kartoffeln	3 . 50 . . . 3 . 75 . . .
Butter	2 2 . 60 . . . 1 .

Herrn-Anzüge
Knaben-Anzüge
in Stoff von 3 Mk. an,
Stoff-Jaquetts, Sosen,
Westen, Leibhosen etc.
empfehl't zu äußerst
billigen Preisen
A. J. Kalitzki
Nachfolger,
Inb. H. Neumann.

Parterre-Logis.
Das von Herrn Uhrmacher Lorenz innegehabte **Parterre-Logis** ist sofort mit oder ohne Schaufenster anderweitig zu vermieten.
Hermann Drechsler.

Die Glaserei
von **Louis Schlegel** in **Eibenstock,**
Theaterstraße No. 240

(im Hause der Wittve Unger) empfiehlt sich zu allen in das Fach einschlagenden Arbeiten, zum **Einrahmen von Spiegeln, Bildern u. s. w.** Saubere Ausführung und billige Preise zusichernd, bittet bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung
Der Obige.



Unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform ist das
Görllts Gesundheits-Corset.
Medizinisch empfohlen.
Vor Nachahmung geschützt.
Beim Tanzen, wie bei jeder Arbeit unentbehrlich, da Lunge und Leber nicht eingeeengt.
Alleiniger Verkauf bei
G. A. Nötzli.

Bestellung
auf **schwedischen Saathafser**, beste ertragreichste Gebirgsorte, nimmt entgegen
Alban Meichsner.

Tieffschwarzen
Ofenlack
empfehl't bestens
H. Lohmann.

4 Acker zwischen Crottensee u. Nonnenhaus-Weg gelegenes
Feld
sind nebst Schenne und großem Grasgarten sofort anderweitig zu verpachten.
C. G. Bretschneider,
Wolfsgrün.

Kaisers Brust-Carmellen
Weltberühmt und unübertroffen bei **Kuften, Seiserkeit, Athemnoth, Brust- und Lungen-Katarrh.**
Das Beste ist stets das Billigste.
In Pack. à 25 Pf. ächt bei
H. Lohmann.

Leibbinden
Suspensorien u. Bruchbandagen bei
W. Deubel.
Die von mir gegen **Marie Hänel** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Karl Zänker.